

Grußwort Plan haben 14. Mai 2007 – Ständesaal -

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Dahl,  
sehr geehrter Herr Landrat von Gerlach,  
sehr geehrte Damen und Herren,

wenn ich an das „Projekt Plan haben“ denke, tue ich dies mit einem lachenden, aber auch einem weinenden Auge: **Weinend** deshalb, weil mir meine damalige Aufgabe als Geschäftsführerin des Kriminalpräventiven Rates und die mit den Akteuren des Rates entwickelten Projekte sehr ans Herz gewachsen waren und der Abschied nicht leicht fiel, - gleichzeitig aber auch **lachend**, und zwar herzlich lachend, wurde die Geschäftsführung doch von der Gleichstellungsbeauftragten, Karin Petersen-Nißen, übernommen. Mit ihr und Herrn Kumm von der örtlichen Polizei lag das Projekt „Plan haben“ in sehr, sehr guten

...

Händen. Wie lange das Projekt bereits besteht, zeigt, das es ein **gutes Patenschafts-Projekt** ist, das von allen Akteuren mit viel Engagement und Enthusiasmus wahrlich gelebt wird.

Mittlerweile dient das Schleswiger Modell als **Vorbild für andere**. Der Kreis Pinneberg bietet seit Februar d.J. „Plan haben“ als besonderes präventives Jugendhilfeangebot gemeinsam mit der gemeinnützigen Gesellschaft für Jugend- und Suchhilfe an.

Ich freue mich sehr, dass ich Ihnen etwas über die **Anfänge** des Projektes berichten darf und zwar vor allem zu **dieser Jahreszeit**, in der die **Konfirmationszeit gerade abgeschlossen** ist.

...

Was haben Konfirmationen junger Menschen mit dem Projekt „Plan haben“ gemeinsam? - In beiden spielen **Patenschaften eine große Rolle.**

Mit seiner **Konfirmation** wird einem jungen Menschen seine **Religionsmündigkeit** zugesprochen; die mit der kirchlichen Taufe an die Seite gestellten Paten haben ihre Aufgabe erfüllt, und fortan können die Konfirmantinnen und Konfirmanten selbst Patenschaften übernehmen.

Was in der evangelischen Kirche mit der Konfirmation erreicht wird, gelingt **im wahren Leben nicht immer zur gleichen Zeit.** Da brauchen Kinder und Jugendliche neben den Eltern nach wie vor einen weiteren Ansprechpartner, Freund oder Vertrauten. Manchmal ist es eine Lehrerin in der Schule oder der Trainer im Sportverein, die einen nicht unerhebli-

...

chen Einfluss auf junge Heranwachsende in der **wahrscheinlich turbulentesten Zeit ihres Lebens** haben, nämlich in der Pubertät.

Die Pubertät ist ein Entwicklungszeitraum, in dem sich alles im Leben eines jungen Menschen verändert. Orientierung, Vorleben und Ansprache sind dabei ungemein wichtig, v.a. dann, wenn Eltern nicht da sind oder sein können – und zwar so, wie der junge Mensch dies benötigt.

Sie alle kennen das – wie ich meine aus Afrika stammende - weise **Spruchwort:** „Wenn Du ein Kind erziehen willst, brauchst Du ein ganzes Dorf.“

...

Wo sind die Dörfer, die Großfamilien, in denen Kinder die Eltern als Keimzelle der Familie – wenn sie denn beide überhaupt präsent sind – erleben und sich an ihnen orientieren können?

Die **Gesellschaft** hat sich **vehement verändert**; alleinerziehende Mütter oder Väter erheben an sich den Anspruch, alles das, was früher **Großfamilien** an **Erziehungsarbeit** geleistet haben, allein schaffen zu wollen. Und auch in der Gesellschaft wird dieser Druck aufgebaut bzw. verstärkt. Ein Pate oder eine Patin kann hier helfen.

*„Mein Pate hat sich heute Zeit nur für mich genommen – da ist jemand, der ist für mich da; für den bin ich wichtig!“* – **dieses Gefühl zu vermitteln** und Kindern und Jugendlichen eine Paten an die Hand zu geben, war **die entscheidende Motivation** der Initiatoren des Patenschaftsprojekts „Plan haben“.

...

Sehr geehrte Damen und Herren, Frau Petersen-Nißen hat mich gebeten, über die Anfänge des Projekts zu berichten. - Wie fing also alles an?

Der damaligen Geschäftsführung des Kriminalpräventiven Rates der Stadt Schleswig oblag die Aufgabe, kriminalpräventive Projekte ausfindig zu machen und auf ihre Umsetzbarkeit in Schleswig zu überprüfen.

Dies war recht schnell gelungen. Dank der stets umfangreichen und aktuellen Information des Landesrates für Kriminalitätsverhütung – und hierfür möchte ich mich auch heute noch vor allem bei Frau Müller-Kronbügel bedanken - war das Projekt „Plan haben“ ausgemacht und auch für Schleswig als gut geeignet befunden worden. Sahen dies aber auch die ande-

...

ren Akteure wie Schulen, Jugendamt und sonstige Freizeiteinrichtungen? So galt es zunächst, das Projekt vorzustellen und Befürworter sowie Mitstreiter zu finden.

Am **11.11.1999** stellte der Kriminalpräventive Rat das **Norderstedter Projekt „Plan haben“** einem **breiten Interessiertenkreis** vor, in dem neben den ohnehin im KPR aktiven Institutionen wie Polizei, Jugendrichterschaft, Jugendstaatsanwaltschaft nun auch sämtliche Schulen sowie das Kreisjugendamt und die Jugendgerichtshilfe vertreten waren. Nachdem **auch die Schulleiterrunde** das Projekt „Plan haben“ **für gut befunden** hatten, war der **Startschuss** gefallen. Eine **Planungsgruppe** wurde installiert, die dann die notwendigen Vorbereitungsarbeiten aufnahm.

Ein **Logo** sowie eine **Info-Broschüre** wurden entwickelt und konnten dank **Sponsoren** kurzfristig im Stadtgebiet über die Schulen bekannt gemacht werden. Der Schwerpunkt der

...

Planungsgruppenarbeit lag sodann darin zu klären, wie man zunächst **Patinnen und Paten gewinnt**.

In Betracht kamen **sozial interessierte und engagierte Persönlichkeiten aus Schleswig und Umgebung**, die durch Vorlage eines Auszugs aus dem Bundeszentralregister ihre Zuverlässigkeit nachweisen mussten. Die Patinnen der ersten Stunde meldeten sich von sich aus, nach einer sehr **gut gelungenen Projektdarstellung** in der Zeitschrift der überregionalen tätigen Sparkasse am Ort. Weitere Paten konnten entweder durch direkte Ansprache oder weitere intensive Öffentlichkeitsarbeit gewonnen werden.

Die Suche bzw. **Ansprache** der eigentlichen **Hauptakteure, der Kinder und Jugendlichen**, gestaltete sich dagegen schon **schwieriger**. Hatten die Mitglieder der Planungsgruppe zunächst gedacht, dass über die Schulen rasch patenbedürftige Kinder und Ju-

...

gendliche sich für das Projekt melden würden, war die Realität jedoch eine andere. Der Rücklauf ging gegen Null. Erst über die **Einbeziehung des Jugendamtes** sowie der **Erziehungsberatungsstelle des Diakonischen Werkes** mit Herrn Hübner änderte sich dies, so dass ab 2001 kontinuierlich 4 – 6 Patenschaften jährlich geschlossen werden konnten. Die weitere Entwicklung bis heute wird Ihnen Herr Kumm dann im Anschluss darstellen.

Der **Erfolg** des Schleswiger Patenschaftsprojektes ist m.E. auf **zwei Umstände** zurückzuführen: Zum einen sind die in der Projekt-Lenkungsgruppe engagierten Persönlichkeiten hoch motiviert und bieten die erforderliche Zuverlässigkeit; zum anderen werden die Patinnen und Paten nicht allein gelassen. Regelmäßige Gesprächsrunden bieten ihnen die Gelegenheit, über die übernommenen Patenschaften, deren Erfolge aber auch Misserfolge oder Probleme zu sprechen und individuelle Lösungsmöglichkeiten aufzutun. Beide Fakto-

...

ren sind m.E. unbedingt erforderlich, um heutzutage im ehrenamtlichen Bereich dauerhaft und damit nachhaltig Projekte für und mit jungen Menschen zu installieren.

Meine sehr geehrte Damen und Herren, ich freue mich sehr, dass das Projekt „Plan haben“ so gut läuft. Die kritische Phase war früh durchbrochen, so dass ich mir sicher bin, dass wir alle mit Sicherheit erleben werden, wie das Patenschaftsprojekt in Schleswig die Volljährigkeitsschwelle überschreiten wird.

Bis dahin wünsche ich allen Akteuren des Projektes weiterhin viel Energie und Ausdauer und die übrigen möchte ich gerne ermutigen, dieses Projekt aber auch die sonstigen präventiven Maßnahmen und Projekte des Kriminalpräventiven Rates der Stadt Schleswig zu unterstützen.

Vielen Dank.